Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.: durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.

Für Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Gardinen** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Mende & Täubrich * **Bankgeschäft** * **Seestrasse 12.**

Nr. 79. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Reichsfinanzreform, Schulbücherbestellung, Chorgesangverein Plauen, Gerichtsverhandlungen. Studentenreise nach Paris, „Ein Blitzmädl", Concert Sarasate-Marx, Königl. Konservatorium. | **Freitag, 21. März 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 20. März.

Bamberg. Der Kronprinz begab sich gestern Abend 11 Uhr vom Hoftheater in Begleitung des Prinzen Rupprecht nach dem Bahnhofe, um in dem Salon-Schlafwagen zu übernachten. Die Verabschiedung der beiden Prinzen war eine sehr herzliche. Heute früh 5 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Koburg und Eisenach.

Eisenach. Der Kronprinz traf heute Vormittag kurz nach 9 Uhr auf dem Bahnhofe ein und wurde vom Großherzog dort empfangen. Vom Bahnhofe begab sich der Kronprinz in Begleitung des Großherzogs nach der Wartburg, wo eine Frühstückstafel stattfand.

Hamburg. Wie dem „Hamb. Korresp." aus Dar-es-Salaam gemeldet wird, leistete am 5. Februar bei einem Waldbrande, der ein Pulvermagazin bedrohte, eine Abtheilung Matrosen des französischen Kreuzers „Infernet" unter dem Befehl des Fähnrichs Benoit werthvolle Hilfe.

Lingen. Auf das vom hiesigen Magistrat anläßlich des 200. Jahrestages der Vereinigung Lingens mit Preußen an den Kaiser gesandte Huldigungs-Telegramm ging vom Kaiser folgende telegraphische Antwort ein: Holtenau, den 19. März. An den Magistrat in Lingen. Dem Magistrat danke ich von Herzen für die mir ausgesprochenen treuen Gesinnungen der Bürgerschaft, die in einer beinahe 200jährigen Vereinigung mit dem Königreiche Preußen sowohl in schweren Zeiten wie in Tagen blendenden Glanzes mit dem Volke und dem Heere in patriotischer Gesinnung Mir und Meinem Hause Treue bewahrt hat. Möge das Blühen und Gedeihen der Stadt und ihrer Bürgerschaft in der Vereinigung mit unserem deutschen Vaterlande für alle Zukunft ein glückliches und gesegnetes sein.

Wien. Das „Fremdenblatt" erfährt von maßgebender Stelle, daß die Nachricht, russische Gendarmen seien in das österreichisch-ungarische Konsulatsgebäude in Warschau eingedrungen, um eine Haussuchung vorzunehmen, auf Erfindung beruht.

Eger. In vergangener Nacht hat der Lokomotivführer Stark in einem Wahnsinnsanfall seine beiden Töchter im Alter von 15 und 16 Jahren mit einem scharfen Beil erschlagen. Beide wurden im Schlafe überrascht. Stark, dem vor etwa vier Wochen die Frau gestorben ist, hat sich selbst der Polizei gestellt.

Budapest. Finanzminister Dr. v. Lukacs hat dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf über die Konversion vorgelegt, durch den der Finanzminister ermächtigt wird, die 4½prozentigen Obligationen verschiedener Anleihen zu kündigen und, falls die Besitzer dieser Obligationen den niedrigen Zinsfuß nicht annehmen, den Kapitalwerth der eingezogenen Schuldverschreibungen in Baar anzubieten. Die Anleihekategorien, die gekündigt werden, sind 4½prozentige Regalobligationen der Staatsbahnanleihe von 1884 in Gold und in Silber, der Ostbahnanleihe und der Eisenbahnanleihe von 1864, deren Stücke bis zum 1. Juli d. J. fällig werden. Die Kündigungsfrist der einzuziehenden Staatsschuldverschreibungen beträgt 3 Monate. Die Rückzahlung erfolgt in derselben Währung, in der bisher die Einlösung der verlosten Obligationen erfolgte. Der Gesetzentwurf enthält geordnete Bestimmungen für Regalobligationen der Städte und Gemeinden. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, für die 1897 vorgesehenen Eisenbahn-Investitionen 4-prozentige Renten in Höhe von 59 700 000 Kronen auszugeben.

London. Der Pekinger Korrespondent der „Times" telegraphirt unterm 19. d. M.: Der russische Gesandte habe dem Prinzen Tsching zur Uebernahme der Verpflichtung veranlaßt, daß bei den Land- und Seestreitkräften in Nord-China keine Ausländer angestellt werden sollen. Die Verhandlungen mit der russisch-chinesischen Bank wegen Gewährung ausschließlicher Bergwerksrechte in der Mandschurei seien seit dem Eingang der amerikanischen Note und dem Einruch Englands und Japans eingestellt. Die Verhandlungen wegen Räumung der Mandschurei dauerten fort; verschiedene Anzeichen sprächen für eine Lösung dieser Schwierigkeit in nicht zu ferner Zeit. Die Entschädigungssumme, die China an Rußland für die Ausgaben zu zahlen hat, die letzterem während der Besetzung der Bahnlinie Schanhaikwan—Niutschwang erwachsen sind, laufen sich auf 700 000 Taels.

Petersburg. Der „Regierungsbote" und das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlichen den Wortlaut der russisch-französischen Erklärung vom 16. d. M. über die ostasiatische Frage. In den Mittheilungen, die diesem Dokument vorausgeschickt werden, heißt es u. A.: „Die Kaiserliche Regierung betrachte das englisch-japanische Abkommen mit größter Ruhe. Die Grundsätze, die die russische Politik seit Beginn der Unruhen in China leiten, sind und bleiben unveränderlich. Rußland hält an der Unabhängigkeit und der Integrität Chinas, des befreundeten und benachbarten Landes, sowie Koreas fest. Rußland wünscht die Aufrechterhaltung des Status quo und die allgemeine Beruhigung im äußersten Osten. Durch den Bau eines großen Schienenweges durch Sibirien mit einer Abzweigung durch die Mandschurei nach einem stets eisfreien Hafen begünstigt Rußland die Ausdehnung des Handels und der Industrie der ganzen Welt in diesen Gegenden. Würde es in seinem Interesse liegen, hierin jetzt Schwierigkeiten zu bereiten? Die von England und Japan bekundete Absicht, zur Erreichung derselben von Rußland unwandelbar verfolgten Ziele mitzuwirken, kann nur den Sympathien Rußlands begegnen, trotz der Auslassungen gewisser politischer Kreise und verschiedener Organe der auswärtigen Presse, die sich bemüht haben, die unveränderte Haltung der Kaiserlichen Regierung in Bezug auf den diplomatischen Akt, der in den Augen der russischen Regierung die allgemeine Lage am politischen Horizont in nichts ändert, aus anderen Gesichtspunkten darzustellen.

Konstantinopel. Die Pforte richtete an ihre Vertreter bei den Großmächten ein Rundschreiben bezüglich der Angelegenheiten in Makedonien. In dem Rundschreiben werden die Vertreter ersucht, eine Intervention der Mächte bei der bulgarischen Regierung zu erwirken.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 20. März.

—* **Se. Majestät der König** empfing heute Mittag ¾12 Uhr im Residenzschlosse die Vorsteher des Wittwen- und Waisenfonds der Königl. musikalischen Kapelle, Kammervirtuos Böckmann und die Kammermusiker Rüdiger, Reinert und Schubert und nahm von ihnen eine Einladung zum Palmsonntags-Concert im Opernhause entgegen.

—* **Zur heutigen Königl. Tafel** sind mit Einladungen ausgezeichnet worden: Der zur Fähnrichs-Prüfung der Königl. Sächs. Kadetten in Dresden anwesende Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission Preuß. Generalleutnant Freiherr v. Boenigk, mit dem ersten Inspicienten dieser Kommission, Major v. Wulffen, der Kriegsminister General der Infanterie Edler v. d. Planitz, der Kommandeur des Kadettenkorps Major v. Tettenborn und der Adjutant des Kriegsministers Rittmeister Freiherr v. Friesen.

—* **Ihre Majestät die Königin** wohnte heute zwei Schulprüfungen bei und zwar Vormittags 11¼ Uhr in der 2. katholischen Bezirksschule auf der Jordanstraße und Nachmittags 3 Uhr in der 27. Bezirksschule auf der Moltkestraße.

—* Die beiden Prinzen Georg der Jüngere und Friedrich Christian besuchten gestern früh in Begleitung ihres Erziehers, des Herrn Hauptmann O'Byrn, und des Mr. Géron die Prüfungen in der 4. Bürgerschule. Später bewirkten die Prinzen Einkäufe im Galanterie- und Spielwaarenhaus von B. A. Müller, Pragerstraße 32.

—* Prinz Waldemar von Preußen, der sich zur Kur in dem Lahmann'schen Sanatorium auf dem Weißen Hirsch befindet, feiert heute seinen Geburtstag. Nachmittags empfing der Prinz die Glückwünsche der Prinzen Georg und Friedrich Christian, die sich in Begleitung ihres Erziehers, Herrn Hauptmann Freiherrn O'Byrn auf dem Weißen Hirsch einfanden.

—* Die Frau Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg und der Fürst Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg besuchten gestern das Spezialgeschäft für feine Stahlwaaren von C. Robert Kunde, Pragerstraße 31.

—* Bei Berathung über Kap. 104 des ordentlichen Etats, Finanzielles Verhältniß Sachsens zum Reiche, wurde heute in der Zweiten Kammer die Frage der Reichsfinanzreform aufgerollt. Staatsminister Dr. Rüger erklärte auf die vorausgegangenen Ausführungen mehrerer Redner: Die Staatsregierung nehme keinen Anstoß, wiederholt zu betonen, daß sich das finanzielle Verhältniß der Einzelstaaten zum Reiche zu einem höchst unerfreulichen gestaltet habe, dessen Beseitigung dringend nothwendig sei. Als ein Vorbeugemittel empfehle sich, die Ausgaben beim Reiche auf das thunlichste Maß einzuschränken und die sächsische Regierung habe sich diesen Bestrebungen bei der Feststellung des diesmaligen Reichshaushaltsetats hingegeben. Indessen werde die Sparsamkeit allein nicht ausreichen, zu befriedigenden Ergebnissen zu kommen. Die Regierung erkläre auch heute wieder, daß das Zustandekommen einer Reichsfinanzreform von ihr als das Mittel angesehen werde, die jetzige Nothlage zu beseitigen und sie werde sich bemühen, daß man endlich zu einem gedeihlichen Ziele komme. Die Wege, auf denen man zu einer gesunden Reform gelangen könne, seien sehr verschieden, und die Meinungen darüber recht getheilt. Er hoffe jedoch, daß man zu einer reinlichen Scheidung kommen und diese dringende Nothwendigkeit sich über kurz oder lang verwirklichen werde. Er glaube, daß, sobald der Reichstag seine jetzigen dringlichsten Arbeiten zu Ende geführt haben werde, er sehr bald an die Reichsfinanzreform herantreten werde.

—* Der heute von der Zweiten Kammer einstimmig angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Steuerbefreiung der Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen, hat befremdlicher Weise — wie der Referent betonte, auf Anregung des Königlichen Finanzministeriums — eine Hinausschiebung des Einführungstermins um ein Jahr erfahren. Es müssen schwerwiegende Gründe sein, welche dafür maßgebend waren, die Wirkung eines Gesetzes um ein Jahr hinauszuschieben, das mit einer unleugbaren patriotischen Emphase von der Kammer ursprünglich gutgeheißen wurde und auf deren Betreiben sogar eine Erweiterung erfuhr. Bei dem hohen Lebensalter, in dem die zumeist stehen, denen die von dem Gesetzentwurf erstrebten Vortheile zugewendet werden sollen, dürfte für einen nicht geringen Theil derselben dieser Vortheil wirkungslos bleiben, weil der Prozentsatz der Absterbenden sich naturgemäß mit jedem Jahre in steigender Linie hält. Es ist schwer zu glauben, der Umstand sei hierfür bestimmend gewesen, daß die Steuer-Kataster bereits abgeschlossen seien, da die Arbeitsleistung, die zur Abänderung dieser Kataster nothwendig ist, bei der geringen Zahl der von der Steuerbefreiung Betroffenen keine Rolle spielen kann angesichts der bereits über ein Jahrzehnt andauernden Rückständigkeit der sächsischen Steuergesetzgebung in diesem Punkte gegenüber den anderen deutschen Bundesstaaten.

—* Der Verein Dresdner Buchhändler schreibt uns: Ein von Eltern und Schülern, zumeist aber von der Lehrerschaft alljährlich schwer empfundener Uebelstand liegt darin, daß sich die erforderlichen Lehrbücher nicht rechtzeitig in der Hand der Schüler befinden. Diesem für alle Theile unliebsamen Zustande würde mit Leichtigkeit abzuhelfen sein, wenn die Schulbücherbestellungen sogleich bei Schluß des alten Schuljahres aufgegeben und nicht erst bis zum Wiederbeginn des Unterrichts aufgeschoben würden. Die für die verschiedenen Klassen erforderlichen Lehrbücher sind in den Programmen der höheren Schulen genau verzeichnet, sodaß die Anschaffung nicht verzögert zu werden braucht. Den Buchhandlungen ist es in vielen Fällen nicht möglich, die zu spät gegebenen Aufträge bis zum ersten Schultage ordnungsgemäß zu erledigen. Schwieriger gestaltet sich die Anschaffung der Lehrbücher für die neu aufgenommenen Schüler. Diese können erst nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Aufnahmeprüfung feststellen, welche Bücher sie brauchen und werden angewiesen, diese Bücher bis zum Beginn des Unterrichts zu beschaffen, daher bis zum nächsten Morgen. Für die Sortiments-Buchhandlungen ist es nicht möglich, beliebig viel Exemplare auf Lager zu nehmen, da Schulbücher nur für feste Rechnung vom Verleger abgegeben werden. Durch Erscheinen einer neuen Auflage wird das Schulbuch vollständig entwerthet, sodaß es für den Buchhändler unverkäuflich ist. Da der Sortimenter nicht wissen kann, wieviel Neuaufnahmen in den verschiedenen Klassen und Schulen erfolgen, muß er die Anschaffung der

Kunst und Wissenschaft.

†* Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist die „Räuber"-Aufführung in Paris durch Leipziger Studenten unter Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte nunmehr endgiltig wegen der französischen Wahlen verschoben und zwar auf Mitte Mai. Das übrige Programm, also wohl das Studenten-Gastspiel in den deutschen und holländischen Städten, wird in der früher geplanten Weise bereits im April absolvirt werden. — Von Seiten der Universität Leipzig scheint folgendes Communiqué auszugehen: Ueber den Charakter der verdingst vielbesprochenen Studentenfahrt nach Paris u. s. w. scheinen vielfach irrige Meinungen verbreitet zu sein. Demgegenüber sei konstatirt, daß es sich bei der geplanten Theateraufführung keiner Weise um eine Unternehmung der Leipziger Universität oder Studentenschaft oder auch nur einer von ihren Gruppen handle, sondern lediglich um ein Privatunternehmen des Herrn Stud. v. Gerlach, dem eine Reihe einzelner Studirender sowohl von Leipzig als auch von anderen deutschen Hochschulen beigetreten sind, und dem auch einige Leipziger Professoren persönlich ihre freundliche Theilnahme geschenkt haben, nach dem der ganze Plan von Seiten hervorragender Pariser Gelehrten Beifall und Förderung erfahren hatte.

†* Dr. Hugo Dinger, Privatdozent an der Universität Jena, Dramaturg des Hoftheaters in Meiningen, ist zum Leiter des neubegründeten deutschen Theaters in Amsterdam berufen worden. Dinger hat sich durch verschiedene Schriften über Richard Wagner einen auch weiteren Kreisen bekannten Namen gemacht und liest augenblicklich an der Universität Jena über philosophische, ästhetische und dramaturgische Themata mehrere schätzenswerthe Kollegien.

†* **Residenztheater.** Schneller, als wohlem Publikum lieb ist, wechselt diesmal Felix Schweighofer's Treffliche, mit seinem Repertoir. So erschien er schon gestern wieder mit einer neuen Reprise, mit Costa's vieraktiger Posse „Ein Blitzmädl", zu der Millöcker eine liebenswürdige und flüssige Musik geschrieben hat. Der außerordentliche Erfolg, den der Künstler in der vorigen Saison mit der excellenten Verwandlungsrolle des Choristen Leo Brüller erzielte, mag ihn bewogen haben, das lustige Stück von Neuem aufzunehmen und bei dieser Gelegenheit auch aufzufrischen. Die glänzende Aufnahme die Neueinstudirung gestern Abend fand, hat der Idee ein „Placet" gegeben, wie man es dem Residenztheater nicht besser wünschen kann, zumal Felix Schweighofer gestern seinen besonders lustigen Abend hatte und sich in seiner vierfachen Charaktereigenschaft an allerhand übermüthigen Späßen nicht genug thun konnte. Dabei bedeutete wieder jede neue Verwandlung die Bethätigung eines starken Charakterisirungsvermögens, das innerhalb weniger Stunden eine Reihe von lebensvollen Typen zu schaffen vermag, die an überzeugender und unmittelbarer Wirkung nicht zu übertreffen sind. Kein Wunder, daß der Beifall an den einzelnen Aktschlüssen, des Oefteren auch bei offener Scene, immer außerordentlich lebhaft, ja stürmisch war, und daß man nicht müde wurde, den Künstler nach Herzenslust zu feiern. Mit ihm war, ebenfalls als Gast, Frl. Pepi Weiß erschienen, die schon im vorigen Jahre ein ebenso feisches, wie flottes Blitzmädl war, das nicht wenig zu dem Erfolg des Abends beitrug, den zu entscheiden sie mit liebenswürdiger Courtoisie ihrem berühmten Partner überließ. Nur schien die Künstlerin gestern stimmlich besser disponirt zu sein, als das letzte Mal, so daß ihr heute schon darum ein besonderes Kompliment gemacht werden kann. Mit den beiden Gästen bemühten sich die Mitglieder des Residenztheaters auf's Erfolgreichste um das Gelingen der Neueinstudirung; im Wesentlichen waren die Rollen in den gleichen Händen geblieben wie früher. Hervorgehoben zu werden wegen guter darstellerischer Leistungen verdienen die Herren Witt (Rudolf), Waldeck (Baron Zuhäszl), Bauer (Amtsdiener Sebastian) und Paulig (Casimir). Namentlich Herr Paulig bot mit der stark chargirten, aber künstlerisch wirksam durchgeführten Figur des bornirten Aspiranten eine beträchtliche Probe seines Talents, das leider für gewöhnlich nicht am rechten Platze verwendet wird. — Das Zusammenspiel war flott und zumeist auch sicher, so daß nur wenig an dem gelungenen Abend auszusetzen blieb. W.

†* Pablo de Sarasate's alljährliches Erscheinen um diese Zeit in Dresden gleicht immer einem letzten glänzenden Aufflackern der absterbenden Saison, die man sich ohne Sarasate beinahe nicht mehr denken kann. Neues bringt er allerdings schon seit grauen Zeiten niemals oder höchst selten mit — seine Programms sind längst Stereotypen geworden, aber indem er sich selbst bringt, bietet er uns eine Meisterschaft, deren man niemals müde wird, die immer wieder dadurch auf's Neue interessirt und fesselt, daß er seine alten Stücke nie in derselben Weise spielt, niemals die gleichen Phrasirungen, Steicharten und Fingersätze anwendet. Er spielt unter dem Banne der momentanen Eingebung und Stimmung und das unterscheidet ihn von vielen anderen Virtuosen und — Kunst-Handwerkern. Wie oft hat man von ihm die Barcarolle Venetienne, die Zigeunerweisen, wie oft Saint-Saëns Concertstück gehört, aber zuviel gehört hat man diese und andere Stücke seines Repertoirs nicht, denn immer wieder ist es ein neuer eigenartiger Zauber, der aus seinem Spiele klingt, und eine Vielseitigkeit der Auffassung, die immer neue Reize zu enthüllen weiß. Sein vorgestriges Concert im Vereinshause begann er in Vereinigung mit Frau Bertha Marx-Goldschmidt mit Beethoven's Kreutzer-Sonate. Als einer der eifrigsten Bewunderer Beethoven's spielte er ihn so zu sagen mit dem Herzblute, er quillt von Wärme und Lebenswürdigkeit über, aber er kann es doch nicht vermeiden, Beethoven in's Spanische zu übersetzen und ihm mit der bestrickenden Süßigkeit, Anmuth und Grazie der Tongebung eine veränderte Physiognomie zu geben. Ganz anders, wenn er die Bruch'schen Concerte, die französischen Stücke oder seine eigenen Kompositionen spielt — hier wächst er bis zum Meister und bis zu einer Persönlichkeit empor, die keine Konkurrenz zu fürchten hat, des flammenden Enthusiasmus der Hörer aber gewiß sein darf. Auch vorgestern wurde er von dem fast ausverkauften Hause mit allen gewohnten Ehren wieder ausgezeichnet und mit ihm Frau Marx-Goldschmidt, seine vortreffliche Begleiterin am Klavier, die sich mit Stücken von Bach, Haydn, Schubert usw. auch als Solistin wieder glänzend bewährte. H. St.

†* Das Schlußconcert des Königl. Konservatoriums, das mehr als alle vorausgegangenen Prüfungs-Aufführungen berufen ist, die künstlerische Bilanz zu ziehen aus einem Schuljahre voller Mühe und Arbeit, fand alter Gepflogenheit gemäß gestern Abend im großen Gewerbehaussaale statt und hatte wie alljährlich seine Anziehungskraft auf eine überaus stattliche Hörermenge geübt. Als stimmungweckendes und Gutes verheißendes Präludium stand an der Spitze der Vorträge Weber's „Oberon"-Ouverture, die seitens der Orchesterklasse Remmele bis auf einige minimale Unebenheiten korrekt und mit frischpulsirendem Leben ausgeführt wurde. Insbesondere erfreute hier, — wie über-